

Welpenschule ++ Junghundekurs ++ Basiskurs ++ BH und T/T
 Agility ++ Dogdance ++ Obedience ++ Fun-Gruppen



Inhaltsverzeichnis

1	Kommunikation mit dem Hund	1
1.1	LOBEN UND BESTÄTIGEN	1
1.2	DIE STIMME	2
1.2.1	Ein praktisches Beispiel.....	2
2	Noch ein paar Tipps zur Fremdsprache „HÜNDISCH“	2
3	Und zum Schluss.....	3

1 Kommunikation mit dem Hund

Redet mit euren Hunden – und zwar so, dass sie euch verstehen.
 Wie macht man das? Hier ein paar Hilfen:

1.1 LOBEN UND BESTÄTIGEN

Ihr solltet eurem Hund sofort und ganz genau im richtigen Moment, das heißt, dann, wenn euer Hund das gewünschte Verhalten zeigt, mitteilen, dass er etwas richtig macht. Ganz gut eignen sich hierfür kurze, mit heller und freundlicher Stimme gesprochene Worte, wie zum Beispiel ein begeistertes „JA!“, „Super!“, „Gut!“, „Bravo!“ – Ganz gut ist es auch, sich eines dieser Worte zu überlegen, welches dann das „Belohnungswort“ werden soll. „Belohnungswort“, das bedeutet, dass immer, wenn der Hund dieses Wort hört, eine Belohnung folgt. Das Wort wird für den Hund ein Versprechen auf Belohnung - und Versprechen müssen gehalten werden, sonst glaubt er euch das nicht mehr. Mit der Zeit wird euer Hund dafür arbeiten, dass er dieses Wort hört. Aber denkt dran, wenn ihr dann dieses Wort sagt in genau dem richtigen Moment, dann ist für den Hund damit die Übung beendet und egal, was er nach dem Belohnungswort tut, er kriegt sein Leckie.

Geht das gezeigte Verhalten in eine falsche Richtung, dann könnt ihr das eurem Hund auch sagen, indem ihr dafür eine Art „Falsch-Signal“ gebt. Ihr könnt in einem ruhigen, freundlichen Ton (Geschrei ist vollkommen unnötig!) den Hinweis geben: „ Das Verhalten, das du gerade zeigst, führt dich nicht zum Ziel = zum Belohnungswort. Du musst dir was anderes überlegen.“ Natürlich brauchen wir auch hierfür ein kurzes Wort, wie zum Beispiel „Schade!“, „EH-EH!“, „Falsch“ („NEIN“ wird meist schon als Verbot benutzt und ist dann hierfür nicht mehr geeignet, da wir hier nichts verbieten wollen, sondern den Hund in die richtige Richtung führen möchten)Wichtig hierbei ist, dass man genau im richtigen Moment reagieren muss, nämlich dann, wenn der Hund das falsche Verhalten zeigt oder noch besser, wenn man schon den Ansatz eines falschen Verhaltens mit dem Falsch-Signal belegen kann. Zwei Sekunden danach ist es schon zu spät, dann bringt der Hund es nicht mehr in Verbindung mit dem Verhalten das er gezeigt hat, er verbindet es immer mit dem Verhalten, das er gerade dann zeigt, während das Wort gesprochen wird – egal ob Lob oder Falsch-Signal, der richtige Moment ist enorm wichtig.

So könnt ihr ganz gezielt ein Verhalten formen, indem ihr zwischen Lob und Belohnungswort und Falsch-Signal hin- und herschaltet. Euer Hund lernt so fast fehlerfrei, er kann sich selbst korrigieren, weil ihr ihm sagt, wenn was falsch ist und die Hunde lernen auf diese Art besonders schnell, angstfrei und gerne.

Übrigens, solltet ihr das Falsch-Signal zu oft verwenden müssen während einer Übung, dann zeigt euch das, dass die Übung noch zu schwer ist für euren Hund. Geht einen Schritt zurück, so dass der Hund Erfolgserlebnisse haben kann, und dann baut ihr Schritt für Schritt die Übung noch mal auf. Während einer Trainingseinheit sollten deutlich mehr Lobesworte fallen als Falsch-Signale, damit der Hund motiviert mitarbeitet. Erziehung heißt immer, Geduld haben – nichts geht von heute auf morgen – alles braucht seine Zeit.

Lobt euren Hund in den höchsten Tönen. Wenn ihr ihm ansehen könnt, wie zufrieden er mit sich ist und wenn er dann vor lauter Stolz zwei Zentimeter wächst, dann habt ihr alles richtig gemacht. Hunde sind übrigens Weltmeister der leisen Zwischentöne! Euer Hund weiß genau, ob euer Lob von Herzen kam oder nicht und er spürt genau, ob ein Tadel ernst gemeint war, oder nur so halblebig ausgesprochen wurde.



Lobt eure Hunde sooft wie möglich. Das kostet nichts und wirkt wie eine Droge – aber ganz ohne Nebenwirkungen.

1.2 DIE STIMME

Ihr könnt lernen, eure Stimme richtig einzusetzen.

- mit einer hellen, hohen, jubelnden Stimme loben und ermuntern wir den Hund
- eine tiefe, grollende Stimme zeigt mehr Autorität und so weisen wir den Hund zurecht
- kurze, wiederholte Worte, schnalzen oder klatschen feuert den Hund an
- ein langgezogenes Wort (ruuhig, laaangsaam) beruhigt den Hund und verlangsamt sein Verhalten
- ein scharfer, hoher Ton, gefolgt von einem tieferen soll den Hund dazu bringen, dass er das, was er gerade tut, sein lässt, z. B. „Lass das!“

1.2.1 Ein praktisches Beispiel

Der Hund rennt irgendwo hin, wo er nicht hin soll. Man stoppt den Hund mit einem kurzen, scharfen „NEIN“ und lenkt dann sofort seine Energie mit anfeuerndem „KOMM – AUF GEHT’S“ und eventuellem Händeklatschen auf sich zurück.

Was sich auch vielfach bewährt hat, ist ein SUPERWORT. Dieses Wort sollte ein Laut oder besser mehrere Laute sein, die mit freundlicher hoher Stimme gerufen werden und dadurch einen hohen Aufforderungscharakter haben. (z.B.: „UIUIUIUIUI!!!“ – „KOMMKOMMKOMMKOMMM!!!“ - ...der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!) Das Wort wird gerufen während wir uns in aufrechter Körperhaltung rückwärts vom Hund weg bewegen und dabei ein Leckerchen in der Hand seitlich neben unserem Körper halten, das sich der Hund sofort abholen kann, wenn er zu uns kommt. Es wird dann nicht angeleint, sondern der Hund wird nur für das rasche Herkommen gelobt, wir können dann auch mal kurz spielen und der Hund ist wieder frei. Angeleint wird hier nur im Notfall. Das Leckerchen muss zuverlässig immer da sein, damit der Hund auf dieses Wort hin irgendwann ganz zuverlässig zu uns kommt.

2 Noch ein paar Tipps zur Fremdsprache „HÜNDISCH“

Ein herrischer Kommandoton ist vollkommen unnötig – Hunde hören sehr gut und müssen nicht angebrüllt werden – ein solcher Ton hält den Hund eher noch davon ab, zu uns zu kommen. Je leiser wir mit unserem Hund reden, desto aufmerksamer wird er zuhören. Das ist nicht nur bei Hunden so, sondern bei Menschen ist das genau dasselbe. Jemand der ständig rumschreit, wird nicht mehr ernst genommen, wenn er mal richtig wütend ist. Jemand aber, der normalerweise leise spricht, der wird große Beachtung finden, wenn er mal einen Schrei loslässt. Deshalb gilt: Hebt euch das „Anschreien“ für den absoluten Notfall auf – und ihr werdet sehen, dass euer Hund dann auch reagiert.

Wenn man sich frontal auf einen Hund zu bewegt, ihn anstarrt und noch über ihn beugt, dann ist das für den Hund eine Bedrohung und er wird sich von uns weg bewegen und nicht herkommen oder sich im schlimmsten Fall sogar gegen die Bedrohung zur Wehr setzen. Eine Körpersprache, bei der euer Hund kein Unbehagen empfindet ist, wenn ihr locker steht (nicht steif, wie eine Statue) etwas seitlich zum Hund und wenn ihr ihm nicht ständig in die Augen starrt. Bewegt euch weg von eurem Hund und er wird euch im Auge behalten und euch folgen wollen, wenn die Beziehung stimmt.

Gebt nur dann ein Hörzeichen, wenn ihr sicher seid, dass euer Hund auch „hört“. Ist euer Hund abgelenkt oder noch nicht wirklich „gehorsam“ und kann das Hörzeichen in dieser Situation, in der es abverlangt wird, nicht durchgesetzt werden, dann lasst es lieber auch wenn ihr die Zähne zusammenbeißen müsst. Wenn ihr befürchten müsst, dass euer Hund auf euren Ruf hin nicht kommt, dann ruft ihn gar nicht erst, sondern holt euren Hund ab. Ansonsten lernt der Hund nämlich: „Mir wird ein Kommando gegeben, aber ich brauch es nicht zu befolgen – es ist egal, was gesagt wird, das geht mich nichts an, ich tu was ich will.“

Befehle sollten bestimmt und immer mit den gleichen eindeutigen Worten oder Körpersignalen gegeben werden. Der Hund sollte sie gleich, ohne zu zögern, beim ersten Mal befolgen. Der Hund muss lernen, dass unsere

Welpenschule ++ Junghundekurs ++ Basiskurs ++ BH und T/T
Agility ++ Dogdance ++ Obedience ++ Fun-Gruppen



Anweisungen keine Bitten oder Vorschläge sind, über die man ja mal diskutieren kann und eventuell in einem Kompromiss eine Teillösung anbieten könnte, sondern dass diese Anweisungen auf der Stelle richtig ausgeführt werden.

3 Und zum Schluss

Denkt daran, dass bis ein Hund eine Anweisung und das darauf folgende Verhalten fest verknüpft hat, sind meist über 100 Wiederholungen nötig. Die Anzahl der Wiederholungen ist auch davon abhängig, wie stark die Empfindungen sind, die euer Hund mit der gestellten Aufgabe verbindet. Das heißt für euch: Je lustvoller ihr eine Aufgabe vermittelt (spielerisch, mit Leckerchen, positiv bestärken, Selbstbewusstsein geben), desto schneller wird euer Hund lernen und das Gelernte im Gedächtnis behalten.